

Nur durch das Lesen kann man sich überzeugen, wie wahr es sey, was schon die Alten gesagt haben: „So lang man in der Welt ist, lernet man nicht aus“. — Es ist kein Handwerk und keine Kunst so schlecht, wo es nicht immer etwas zu lernen gibt. Und wenn auch nicht Alles, was in den Büchern steht, an einem Orte, und im nämlichen Verhältnisse eben so gut, wie in einem andern, anwendbar und thunlich ist, so findet doch ein fleißiger Leser und vernünftiger Denker wenigstens neuen Stoff, in der Sache nachzudenken, ob nicht auch in seiner Lage manches zu ändern und zu bessern wäre, was man bisher für unveränderlich und unverbesserlich gehalten hat.

3. Das Evangelien-Buch.

Gottes Wort im Evangelium ist ein vortrefflicher Grund und Boden, auf dem jede Tugend und Menschen-glückseligkeit gedeiht. Es ist dem Menschen eine Leuchte seines Fußes und ein Licht auf seinem Wege. — Guter Christ! nimm dieses beste aller Bücher täglich zur Hand, und heilige vorzüglich die Tage des Herrn damit. Zur Morgenstunde, wo der Mensch kraftvoll und verjüngt, wie zu einem neuen Leben, ersteht, soll es der Balsam dieses Lebens seyn, der es rein und tugendhaft, froh und freudig mache. Am Abende, da sich Seele und Körper zur Ruhe neigen, die dem Tode so ähnlich ist, soll es Vorbereitung dazu werden, und uns den Trost bey'm Abschiednehmen von den Tagsgeschäften gewähren, den es allein bey dem allerlehten Abschiede von allen Geschäften dieses Lebens gewähren kann.

Es soll das Lesen des Evangelium's und die dazu anzuberaumende Zeit nie so unbestimmt bleiben, daß Tage, Wochen und Monate verstreichen mögen, ohne nach der Geschichte Jesu und seinen Lehren in ihrer Quelle zu forschen. Dieses Geschäft fordert keinen so großen Abbruch an dem übrigen Arbeiten, daß sie darunter leiden müßten. Man findet ja schon in wenigen Zeilen meistens ein besond-